

Ilmenauer Funkamateure holen zum 13. Mal den Weltmeistertitel

25.06.2014 - 05:10 Uhr

Ilmenau (Ilmkreis). Kontakte bis zu Stationen in 30 000 Kilometer Entfernung. Die Ilmenauer Anlage stammt aus den 80er Jahren.



Das Team der Ilmenauer Funkamateure bereitet sich bereits auf die nächste Weltmeisterschaft vor, berichteten die Mitglieder gestern unter anderem Landrätin Petra Enders und Oberbürgermeister Gerd-Michael Seeber. Foto: Arne Martius

Zum 13. Mal haben Funkamateure aus Ilmenau von der Weltmeisterschaft im Kurzwellenfunk den Siegertitel eingefahren. Innerhalb von 24 Stunden gelang dem Ilmenauer Team im Verbund mit Funkamateuren an weiteren acht Standorten als Nationalmannschaft ein hauchdünner Sieg vor Frankreich und Spanien.

Mehr als 20 000 Funkverbindungen wurden dabei mit allen Teilen der Welt hergestellt, berichtet der Vorsitzende des Ilmenauer Ortsverbands "X34 TU Ilmenau", Björn Bieske. Dabei geht es nicht nur um die Anzahl der erreichten Funkkontakte, sondern auch um Kriterien wie Sprachqualität und Entfernung. Die Funkamateure sitzen in 48 verschiedenen Zonen, für die es verschiedene Punkte gibt. Ein Punkt ist es für die nächste Zone, zu der Deutschland und einige Nachbarn gehören, drei für Stationen in Europa, fünf Punkte für Kontakte weltweit.

In diesem Jahr soll die Fortsetzung folgen: Inzwischen wurden die eigenen Ergebnisse und die Resultate der Konkurrenz ausgewertet und analysiert, um die Strategie für die Weltmeisterschaft festzulegen, die am zweiten Juli-Wochenende stattfindet.

Dass sich die Funkamateure auf ihrem Gebiet schon näher sind, als mitunter die große Politik, macht Ralf Schüler deutlich, der zum zweiten Ilmenauer Ortsverband mit der Kennung "X 30" gehört, an einem außergewöhnlichen Beispiel deutlich: So nahm der König von Jordanien gezielt Funkkontakt zu israelischen Funkamateuren auf - ein Vorgang, wie er im Alltag der beiden Staaten eher nicht vorkommen dürfte.

Die Funkamateure aus Ilmenau zählen deutschlandweit zu den kontinuierlichsten Clubs: Seit 1970 wird oberhalb des Wohngebiets "Pörlitzer Höhe" über den Dächern Ilmenaus gesendet - lange bevor

das neue Quartier zu DDR-Zeiten überhaupt gebaut wurde. Die Anlage selbst wurde in Eigenregie 1980 errichtet und gilt nach wie vor als Maß aller Dinge.

Unverwüstlich scheint auch die Technik im Inneren der Station zu sein. Die selbst gebauten Endstufen stammen aus Schiffssendern der 60-er Jahre, erklärte Björn Bieske gestern vor Oberbürgermeister Gerd-Michael Seeber (CDU), Landrätin Petra Enders (Linke), Vertretern der Stadtverwaltung und der Geschäftsführung des Wasser- und Abwasserverbands (Wavi), dem das Gelände gehört.

Mag der Kurzwellen-Funkstation im Zeitalter von Mobiltelefonen und Satellitenkommunikation auch ein nostalgischer Hauch anhaften - im Katastrophenfall sind es solche Anlagen, mit denen am schnellsten wieder eine Verbindung zur Außenwelt hergestellt werden kann, erklärt Björn Bieske.

Dass das Amateurfunkens nichts von seiner Faszination eingebüßt hat, macht schon ein Blick auf die Mitglieder des Ilmenauer Ortsverbands deutlich: Unter ihnen sind auffällig viele junge Leute.

Arne Martius / 25.06.14 / TA